

Der Correspondent.

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementspreis
pro Quartal 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. Rhein. =
66 Nfr. österr. Währ.
prämiorando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nie-
derlande 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
25 Sgr., America
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Ränge Straße 44.

Erscheint
jeden Freitag.
Inferate
pro Spaltzeile 1 Sgr.
Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inferate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle
Buchhändler und Buch-
handlungen, sowie direct
unter Kreuzband.

Verbands-Nachrichten.

Wir machen nochmals auf die der vorliegenden Nummer beigefügte Extrabeilage über die Lehrlingsfrage aufmerksam und bitten, möglichst ausgedehnten Gebrauch davon zu machen. Es ist, trotz der ergangenen Aufforderung, nur wenig Material eingegangen, so daß wir uns auf die Angaben einzelner Orte stützen mußten. Infolge dessen mag der Artikel noch manche Mängel enthalten, die hoffentlich schon im nächsten Jahre beseitigt werden können. Es ist durchaus nötig, daß man allerseits mit größerer Vorliebe an die Sammlung statistischer Notizen, besonders soweit dieselben die Unterrichtsverhältnisse betreffen, geht; unsere Macht liegt darin, daß wir die aufgestellten Behauptungen durch Zahlen beweisen. Wir werden dadurch zugleich auch die „Klassiker“ befeitigen, die meistens von solchen ausgehen, welche es bisher nicht der Mühe werth gehalten haben, auf Grund der Zahlen über unsere Verhältnisse nachzudenken. Bestellungen auf Extra-Abzüge zur beliebigen Verteilung wollen man umgehend aufgeben.

Herr Löwenstein in München ersucht uns, die Anzeige des Gewervereins in Nr. 8 dahin zu berichtigen, daß er nicht aus dem Verbands-„ausgetreten“, sondern nur vom Ausschuss des bayerischen Gewerbandes Verhältnisse halber zurückgetreten ist.

Berlin. Der Vorsitzende des Berliner Buchdrucker- und Schriftgießervereins ist Herr Kerstes, Ritterstraße 113; in allen Vereinsangelegenheiten wolle man sich von jetzt ab also an diese Adresse wenden.

Gewerverein für Schwaben und Neuburg. Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß an Stelle des seitherigen, nach München übergesiedelten Vorsitzenden Herrn R. Neff der Buchdruckermeister Herr Joseph Raaf gewählt wurde, und sind allenfallsige Zuschriften unter der Adresse: J. Raaf, Buchdruckermeister, Postgasse, einzusenden. — Um Mißverständnissen in Bezug auf den Artikel in voriger Nummer vorzubeugen, machen wir unseren auswärtigen Mitgliedern bekannt, daß, entgegen dem Beschluß des Ganzen, in der letzten Gewervereins-Versammlung beschloß man, für Sonntag, den 14. März, auf 6 Uhr, zu versammeln, und damit nicht, wie irrthümlicher Weise in Nr. 10 d. Bl. berichtet wurde, auch etwaige Extraversen besprochen werden.

Thüringischer Gewerband. Die statutenmäßige Generalversammlung findet am ersten Osterfesttage (28. März d. J.), Vormittag 10 Uhr, im Café national zu Göttingen statt. Tagesordnung: 1) Jahresbericht; 2) Statutenberathung; 3) Rechnungsabrechnung; 4) Wahl des Vorortes. — Weimar, 8. März 1869. E. Schuff.

Wochenbericht.

Deutschland.

Im Berliner conservativen Verein ließ sich ein Redner also vernehmen: „Kassalle habe zwar falsche Ansichten gehabt, sei aber doch mehr zu achten als Schütze-Deutsch, der nur für die Bourgeois gearbeitet habe, welche die wahren Feinde des Arbeiters seien.“ Die Sprengel sind gestellt!

Die Königl. Regierung in Düsseldorf findet, daß ihr die socialdemokratische Bewegung über den Kopf wachse. Sie hat daher an die Landräthe ihres Bezirks ein Schreiben erlassen, in welchem sie zur Bildung von Vorhubs- und Darlehnsklassen auffordert. Dadurch soll angefaßt der arbeitenden Klasse die Sorge um ihre Existenz erleichtert, bei momentan eintretenden Mangel die nöthige Hilfe geschafft und zur Sicherung ihres materiellen Wohles beigetragen werden.

In Preußen kann jetzt ein Herr „von“ auch eine Bürgerliche heiraten und so umgekehrt. Das betreffende Gesetz, die Aufhebung des Eheverbotes wegen Ungleichheit des Standes, ist am 22. Febr. 1869 erlassen worden.

Man spricht von der Begründung einer Lebensversicherungsgesellschaft für Militärs und Militärbecante mit Staatshilfe. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß diese Idee Verwirklichung findet bei der bekannten Vorliebe für Soldaten.

Schleswig-Holstein brachte an directen und indirecten Steuern unter dänischer Herrschaft 6 Mill. Thaler auf. Nachdem es „befreit“ worden ist, muß es 9 Millionen aufbringen.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig hat unterm 1. März Folgendes bekannt gemacht: „Einwandernde Gewerbsgehilfen haben den Wirth, bei denen sie einziehen, ihre Wander-Legitimationen zu beibringen und diesen ohne Erlaubniß nicht über 24 Stunden hier verweilen; treten sie hier aber in Arbeit, so haben sie sich binnen gleicher Frist zur Erlangung einer Arbeitskarte an das Einwohnerbureau zu wenden, ebenfalls auch, so oft sie hier ihre Condition wechseln, die erhaltene Arbeitskarte zu produciren, wenn sie aber ganz arbeitslos geworden sind, sich zur Empfangnahme ihrer Reiselegitimation einzufinden... Die Wirth, bei denen einwandernde Gewerbsgehilfen einziehen, sind verbunden, denselben sogleich nach deren Ankunft ihre Wander-Legitimation abzugeben und solche an das Fremdenbureau abzugeben, diejenigen Wirth, welche eine Wanderlegitimation vorzulegen nicht vermögen, ohne Verzug ebenfalls zu bringen. Uebrigens haben sie darauf zu sehen, daß zugewandene, aber arbeitslos gewordene Gewerbsgehilfen ohne polizeiliche Erlaubniß nicht über 24 Stunden hier verweilen.“ — Nach dem Passgesetz braucht man innerhalb des norddeutschen Bundes keine Legitimation und in dem Freizügigkeitgesetz heißt es, daß die Gemeinde zur Abweisung eines neu Ankommenden nur dann befugt ist, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, sich den nöthigsten Lebensunterhalt zu verschaffen. Den Landesgesetzen bleibt

vorbehalten, diese Befugniß der Gemeinden zu beschränken. Die Befugniß vorläufiger Berathung berechtigt den Gemeindevorstand nicht zur Zurückweisung.

In Baden sind die Feiertage vermindert worden. (Dasselbe geschah in Gen.) In Verbindung damit will man auch das Verbot der Sonn- und Feiertagsarbeit beseitigen. Eine „Freiheit“, die nur für die „Gerechten“ bestimmt ist.

Oesterreich.

Ans Wien wird geschrieben: Die Gemeinde Zwischenbrüden im Bezirke Leopoldsdorf ist noch immer das Aushenbrödel unter den Gemeinden Wiens; an 4000 Menschen leben da zusammengepfercht in sanitätswidrigen Wohnungen, aber weder ein Arzt, noch eine Apotheke befindet sich in der Gemeinde; erkrankt einer der armen Tagelöhner, welche da nicht selten zu 30 bis 40 in einem Kellerraum oder in einem ausgemusterten Eisenbahnwaggon hausen, so muß Einer aus der Gesellschaft sich zum Armenarzte in die Leopoldsdorf begeben, und ist es für unglücklich, diesen nicht zu treffen, suchen, bis er einen Arzt gefunden, der so gefällig ist, ihm den „Spitalzettel“ auszufertigen. Bis alle die nöthigen Schritte gethan sind, welche seine Uebertragung in's Spital ermöglichen, ist der Kranke nicht selten unrettbar verstorben.

Die Redaction der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung“ und „Wiener Arbeiter-Zeitung“ hat folgende Preisfrage ausgeschrieben: „Hat die gegenwärtige Arbeiterbewegung eine Berechtigung und welche Erfolge sind durch dieselbe in socialer und industrieller Beziehung voranschreitend zu erzielen?“ Für die drei besten Antworten, welche den Umfang eines großen Journalartikels nicht übersteigen dürfen, sind Preise von 6, 4 und 3 Ducaten in Gold ausgesetzt. Der Termin zur Einreichung der Antworten ist auf den 21. März d. J. festgesetzt.

In den verschiedensten Orten werden Petitionen um Einführung directer Reichstagswahlen, Vermehrung der Abgeordneten-Zahl und Ausschub der Steuerergänzungsberechnung vorbereitet.

In Graz wurde die „Freiheit“, ein dort erscheinendes Blatt, confiscirt. Die Polizeibeamteten jubeln per Drohsche umher, um diese Freiheit so schnell wie möglich unter ihre Obhut zu bringen.

In Ungarn finden gegenwärtig die Landtagswahlen mit obligaten Würgelien statt. Das Messer vertritt einwweilen die Stelle des Säbels.

Schweiz.

Die Internationale Arbeiterassociation verbreitet sich von Tag zu Tag mehr, wie der „Vorbote“ berichtet. Besonders hat die Ausbreitung in Belgien in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Nicht weniger denn fünf Organe sind bereits gegründet und zwar in Brüssel, Verviers, Antwerpen, Afselingen und Lüttich. In Madrid und Neapel wurden starke Sectionen gegründet. Dasselbe geschah im sächsischen Voigtlande. Die meisten österreichischen Arbeiter haben sich den bezüglichen Bestrebungen angeschlossen. Wenn wir noch erwähnen, daß der Verband deutscher Arbeitervereine (in Nürnberg) sich für Anschluß an die Bestrebungen der Internationalen erklärte und daß eine gleiche Erklärung seitens des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu erwarten steht, so dürfte daraus hervorgehen, daß in nicht allzuferner Zeit sämmtliche Arbeiter gemeinschaftlich einem Ziele zuzustreben werden, wodurch hoffentlich die privaten und localen Fäulereien bald beseitigt sind.

Großbritannien.

In der öffentlichen Todtenliste für 1868 figuriren unter der Rubrik: „Gestorben an Atrophien und Schwäche“ 3794 Personen. Der „Daily Telegraph“ sagt dazu, daß dies, aus der medizinischen Sprache übersezt, so viel als „verhungert und verschmacht“ heißt. Heute erlähmt ein Geistlicher aus dem südlichen Stadtbezirk New-Gut einen Hirschen in den Wäldern, um die vielen Nothleidenden unter seinen 10,000 Pflegebefohlenen vor dem Verhungern zu retten. Er erklärt es für ein ganz gewöhnliches Vorkommniß, daß dem Mann die Frau, und der Frau der Mann vor den Augen stirbt, nur weil die von Kerzen verordnete Medicin nicht beschafft werden kann. Er schildert das Elend dort entsetzlicher, als solches selbst in den notorischen Hungergegenden des östlichen Londons aufträte oder seit Jahren aufgetreten sei. — Die Civilliste der Königin Victoria beläuft sich auf 385,000 Pfd. Sterling pro Jahr.

Der neue Pariser Sezer-Tarif.

(Schluß.)

Algebra.

Art. 86. Für jedes Wort (Manuscript oder Wiederdruck), welches geometrische Formeln, große, griechische, Cursiv- u. Buchstaben* enthält, werden 5 Cts. pro 1000 mehr berechnet.

Außerdem werden noch alle Worte oder Sätze in Cursiv, in großen oder kleinen Kapitälchen, die Hiffen im Text, Fette oder Gyphticenne, dicke Hiffen, hoch- oder tiefstehende Curvenbuchstaben, mit einem Worte Alles, was den Sezer nöthigt seinen Platz zu verlassen, nach dem Tarif bezahlt.

Beispiel. Wenn wir a die trunne Linie lm, und B die gebogene, welche an GH aufsteht, nennen, indem wir den Mittelpunkt mit p bezeichnen, so bekommt man die Rechte CB = 2 - 1 + p u. f. w.

Art. 87. Die einfachen Formeln, gleichviel ob im Text oder eine besondere Zeile bildend, kosten 2 1/2 Cts., zehn Buchstaben oder Zeichen im Text, die man in eine Zeile bringen muß, zählen als Formel. Ebenso einzelne Linien mit Wärlchen, Wurzeln u. f. w.

* Hierher gehören die Werte, die auf 6 Zeilen wenigstens eine dergleichen Einzelformeln anweisen. Ist das nicht der Fall, so werden nur die Einzelformeln nach den betreffenden Artikeln bezahlt.

Wärlchen die Exempel genau unter einander stehen, gleichviel ob einfache Formeln oder mit Wärlchen, so kostet die erste Linie 5 Cts. mehr (also 7 1/2 Cts.), die folgenden 2 1/2 Cts. mehr (also 5 Cts.), ohne Rücksicht auf die Zahl der Buchstaben oder Zeichen, die unter einander auszufestsetzen sind.

Beispiele. Formeln zu 2 1/2 Cts.

$$1) \text{ Im Text: } (\cos \lambda + f' \sin g = k + d) x.$$

$$2) \text{ Formeln mit Wärlchen im Text: } \left(\frac{1}{2} = a + b - c + k = D\right) x.$$

3) Die einzelnen Zeilen mit einfachen Formeln, Wärlchen, Wurzeln, Integrale u. f. w.:

$$\begin{aligned} 2 &= x + k - d = 4 \\ 2 &= x + k - d + 4 \\ \sqrt{a + b} \\ 11247 + 6145 &= 17392. \end{aligned}$$

Unter einander auszufestsetzte Formeln, die erste 7 1/2 Cts., die folgenden 5 Cts.:

$$\begin{aligned} &= ab + ed + on + kl \\ &= aq + dr + bo, \\ an + ax &= dc - no, \\ \sqrt{a + b} &= nd + kn \\ \frac{1}{2} + da + dn + nd \\ \sqrt{\frac{1}{2}} &= bd + ln + od \end{aligned}$$

Art. 88. Die einfachen Wärlche kosten 5 Cts.:

$$\frac{543}{281242}$$

Ein einzeln stehender Bruch und der erste in jeder Linie bezeichnen sich mit 7 1/2 Cts.; der den Doppelten, dreifachen u. Wärlchen bestimmen die Linien die Zahl derselben:

Beispiel. Der erste Bruch 7 1/2 Cts., die folgenden 5 Cts.:

$$\left(\frac{d}{a}\right) \times \frac{a'}{d} = \frac{a}{d} \times \frac{dd}{aa} = \frac{a}{a'}$$

Doppelte, dreifache Wärlche u. f. w.:

$$\frac{m}{a} = \frac{c}{b} = \frac{b}{a} = \frac{c}{m}$$

Art. 89. Die Kettenbrüche zählen 10 Cts. pro Linie. Die drei Punkte am Schluß 5 Cts.

$$\begin{aligned} 1 - \frac{1}{2} \\ 2x - \frac{4}{6} \\ \frac{2x -}{2x -} \end{aligned}$$

Art. 90. Die einfache Wurzel kostet 5 Cts., mit besonderer Berechnung des Abschnittes, den sie veranlassen kann. Unterschnittene Wurzeln mit Verärgernungen von 9 bis 13 Punkten berechnen sich mit 10 Cts., die übrigen dergleichen Wurzeln mit 7 1/2 Cts.

Beispiele. Einfache Wurzeln zu 5 Cts.:

$$\sqrt{-1} + \sqrt{\frac{1}{4} + \frac{3}{2}}$$

Unterschnittene Wurzeln mit Aufsätzen 3 bis 13 Punkte:

$$\sqrt{-1} = \sqrt{-2}, \sqrt{-2} = \sqrt{-3},$$

Die übrigen unterschrittenen Wurzeln:

$$\sqrt[11]{\frac{12}{20}}$$

Art. 91. Die unterschrittenen Integrale (oder jedes dem analoge Zeichen) mit einem Index und einem Exponenten kosten 12 1/2 Cts., mit besonderer Berechnung der Wärlche, Wurzeln u. f. w., welche sich in ihrem Index oder Exponenten finden. Zu Fall nur ein Exponent oder ein Index vorkommt, wird nur 7 1/2 Cts. berechnet.

Beispiele. Die Integrale oder jedes andere analoge Zeichen mit Index und Exponent 12 1/2 Cts.:

$$\int a - b \\ \int y + z \\ \int u + d'$$

Mit Exponent oder Index 7 1/2 Cts.:

$$\int a - b$$

Art. 92. Die Notationen und die von einem Zeichen bedeckten Formeln kosten 5 Cts.; die Gruppe der Atome 7 1/2 Cts.

Beispiele. Bedeckte Hiffen oder Notationen, 5 Cts.:

$$\overline{a + b} \quad \overline{a + d} \quad \overline{A}$$

Die Gruppe der Atome, 7 1/2 Cts.:

$$\overset{B}{\underset{I}{}}$$

bandes vor Aufnahme zuzusenden. Seitens der dortigen „Typographia“ wird uns mitgeteilt, daß die S. Schneider'sche Buchdruckerei für die Verbandsmitglieder geschlossen ist. Dies vorläufig für Notiz. In Würzburg hat sich bis heute (10. März) nichts geändert, obwohl mehrere Principale sich zur Vermittelung bereit erklärt haben. — In Darmstadt sehen Kundigungen bevor, wie wir aus einem uns unterm 9. d. zugegangenen Circular ersehen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.		Zthr. Sgr.
Wespreußen. 4. Du.: Danzig, 40 Mitgl.; Dirschau 2 Mitgl. f. 3. u. 4. Du.; Marienwerder 6 Mitgl. f. 4. u. 2 Mitgl. f. 3. Du.; Marienburg 7 Mitgl. f. 3. u.		

Außerordentliche Beiträge.		Zthr. Sgr.
Stuhm, 1 Mitgl. f. 10 Wochen		— 10
Platow, 1 " " 10 " "		— 10
Leipzig, 8. März 1869.		G. Kamm.

Briefkasten.
 Fernand. S. in Augsburg: Wegen überhäufte Verhältnisse war Antwort nicht möglich. Sie werden wohl inzwischen aufgelöst worden sein. — Dr. in Magden und S. in Hildburghausen: Ihre bitten um Einsehen. — Der Beitrag pro IV. Quartal. — Zur Unterstüzung conditionloser Collegen in Hildburghausen eingegangen: Niederstefien 7 Zthr. 15 Sgr., Weiler-Göns-Gau 3 Zthr. 2 Sgr. 6 Pf., Oberland. Gau 6 Zthr. 10 Sgr., Dödenburg 9 Zthr. 5 Sgr., Sallé x. 6 Zthr. 10 Sgr., Egergöze 7 Zthr. 15 Sgr., Weidenburg 9 Zthr. 5 Sgr., Sallé x. 6 Zthr., Markt Dödenburg 4 Zthr. 2 Sgr. 6 Pf., Bösen 4 Zthr., Mühlberg 10 Zthr., Schwanen und Neuburg 5 Zthr. 25 Sgr., Eised 2 Zthr. 15 Sgr., Zehrfreien 6 Zthr. 2 Sgr. 6 Pf., Hildburghausen 3 Zthr. 12 Sgr. 6 Pf., Braunhauens 8 Zthr. 6 Sgr. 6 Pf., Eilen 5 Zthr. 15 Sgr., Dresden 16 Zthr., Oberstjals 6 Zthr. 25 Sgr. 6 Pf., Weiskalen 7 Zthr.
 Redaction. G. in Wolf: Das Gewinnjahr ist nicht vorhanden. — R. hier: Wegen Mangel an Posten keine Nummer.
 Expedition. G. in Stuttgart: 28 Sgr. — A. in Elberfeld: 9 Sgr. — R. in Salzburg: Wie werden dort? Besitzt bis Ende Februar.
 Für die Briefsteller Collegen eingegangen: A. E. Wien 15 fl.
 An Unterstüzungsgeldern trafen bis heute ein: Vom Elberfeld = Darmser Gutentbergerey 10 Zthr. Magden, 9. März 1869. Jean Degenhart.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Handels-Aktiengesellschaft **Leipziger Vereinsbuchdruckerei** sich am 6. huj. vor dem Königl. Handelsgerichte constituirte hat, werden hiernit auf Grund § 15 (12. und 17.) des Vereinsstatuts die Namen derjenigen Actionaire bekannt gegeben, welche durch die am 22. August 1868 im SpeiseSaale des hiesigen Schützenhauses abgehaltene Generalversammlung der Actionaire zum Vereinsvorstande ernannt worden sind. Derselbe wird gebildet von den Herren:
 Carl Bernhard Meerfeld, hier, Vorsitzender.
 Christian Gottlieb Kamm, hier, Stellvertreter d. Vorsitzenden.
 Carl Wilhelm August Wagner, hier.
 August Wilhelm Heinze gen. Hänsel, hier.
 Carl Julius Künne in Neudömitz.
 Carl Franz Gustav Wipfler, hier.
 Christoph Robert Köppler, hier.
 Carl Franz Julius Wolff in Neudömitz.
 Friedrich Wilhelm Ziegenhorn gen. Richter, hier.
 August Ernst Buchardt, hier.
 Leipzig, am 8. März 1869.

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.
 Carl Bernhard Meerfeld.

Zur Beachtung für reisende Verbandsmitglieder (Buchdrucker und Schriftsetzer), daß die Anweisungen der Elberfelder Diakoniklasse in der Friedrich'schen Officin angefertigt und das Viaticum in der Wädeler'schen Officin ausgegibt wird. [246]
 Elberfeld, den 1. März 1869. Die Verwaltung.

Den hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesizern und Collegen bringt der unterzeichnete Verein sein unterm 21. Mai 1868 gegründetes

Conditions = Nachweisungsbureau
 für Maschinenmeister

in gef. Erinnerung.
 Der Nachweis geschieht nach bester Ueberzeugung und ist außer dem Porto kostenfrei.
 Meldungen sind an den Vorsitzenden Johann F. Martin, Berlin, Waldemarstraße Nr. 27, zu richten.
 Der Maschinenmeister-Verein Berliner Buchdrucker.

Eine kleine Buchdruckerei

in einem frequenten Badeort Sachsens, welche schonunghaft betrieben wurde, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort unterm Materialwerthe für 800 Zthr. zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Näheres durch die Buchdruckerei in Zschopau. [258]

Eine gebrauchte eiserne Handpresse,

welche noch gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 57 befolgt die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei ist für 450 Zthr. baar sofort zu verkaufen durch Würzburg, Berlin, Neue Friedrichstraße 81 a. [218]

Buchdruckerei = Verkauf.

Eine gut eingerichtete und im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei in der Provinz Posen ist mit oder ohne Verlag zu verkaufen. Offerten sub R. R. # 618 besördern die Herren Hausenstein & Vogler in Hamburg und Berlin. [270]

5 Brodschriften (Leipziger Höhe)

aus der Concursmasse einer nur ganz kurze Zeit bestehenden Druckerei, zum größern Theil ganz neu, der Rest nur wenig gebraucht und so gut wie neu, sind zu folgenden billigen Preisen abzulassen: 440 Wfd. Corpus Fractur zu 106 Zthr., 230 Corpus Antiqua 56, 430 Borgia Fractur 106, 225 Petit Fractur 60, 240 Petit Antiqua 66

Obige 5 Schriften gebe ich einzeln, aber nur im ganz en Quant um ab. Proben gratis. A. Schmalz, Drogulin's Buchdr. in Leipzig. [271]

Für eine Schriftsetzerei in Süddeutschland, verbunden mit galvanoplastischer Anstalt, wird ein solider Mann als

Factor

gesucht, der in allen vorkommenden Arbeiten einer Gießerei tüchtig sein muß. Franco-Offerten unter N. C. 266 mit Zeugnissen und Salair Ansprüchen besördern die Herren Hausenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [272]

Ein solider Schweizerdegen, gleich gelbt im Accidenzjahr wie im Druck tauchlicher Arbeit, wird für eine feste Stelle in einer Buchdruckerei Thüringens gesucht.
 Gef. Offerten sub M. S. No. 5 sind franco an die Annoncen-Expedition der Herren Sadle & Comp. in Leipzig zu richten. [330]

Für eine auswärtige Buchdruckerei suchen wir mehrere tüchtige Schriftsetzer und sehen Anmeldungen entgegen.
 Scheller & Giesecke in Leipzig. [273]

Tüchtige Hand- und Maschinengeißer,

ein Insitirer und ein Fertigmacher erhalten dauernde Condition bei
 Claus & van der Heyden
 Schriftgeißerei in Offenbach a. M. [252]

Für Buchdrucker.

Zwei tüchtige Buchdrucker finden sofortige dauernde und lohnende Condition in der F. C. Wittig'schen Hofbuchdruckerei in Darmstadt. [243]

Maschinenmeister,

ein tüchtiger und solider, welcher allen vorkommenden Arbeiten vorsehen kann, findet zum 1. April in einer neu etablirten Buchdruckerei dauernde Beschäftigung. Näheres bei J. Grosmann, Buchdruckerei, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe (Großherzogth. Baden). [236]

Ein tüchtiger Schweizerdegen,

im Satz und Druck gleich gut erfahren, findet dauernde Beschäftigung zum 1. April l. J. in
 F. W. Haalberg's Buchdruckerei in Prenzlan. [220]

Eine Druckerei-Factor-Stelle tonnt bis Anfang Juni in einer der größeren Officin Süddeutschlands mit einem vorläufigen Jahresgehalt von 1500 fl. nebst freier Familienwohnung, frei Holz und Licht in Erledigung. Reflectanten, welche bereits einer Buchdruckerei vorgestanden haben sollten und sich mit tüchtigen Zeugnissen ausweisen können, wollen sich unter deren Verlage sub J. # 384 franco an Rudolf Meißner's Annoncenbureau in München wenden. [262]

Bei Rudolf Jenni in Bern finden sofort zwei Geßer auf franz. Manuscript Condition. Offerten gefälligst franco direct. [274]

Zwei erfahrene Zeitungsetzer

finden sogleich dauernde Condition. Näheres auf frankirte Anfragen A. L. # 49 poste restante Bonn. [254]

Ein tüchtiger, solider

Accidenzdrucker

wird gegen gutes Salair in einer süddeutschen Stadt zum baldigen Eintritt gesucht. Franco-Offerten unter A. A. 64 befolgt die Exped. d. Bl. [264]

Für Accidenzsetzer!

Speziell für den Satz der Musterblätter und des Textes meines Archiv suche ich einen intelligenten Geßer, der mit besonderer Vorliebe sich dieser Arbeit widmen und bei angemessenem Gehalte dauernde Condition annehmen würde. Es wollen sich nur solche Geßer melden, welche, wenn auch nicht vollkommen geschulte Accidenzsetzer, doch für derartige Arbeiten befähigt zu sein glauben. Aufgeben können ein bis zwei Geßer, welche sich im Accidenzjahr ausbilden wollen, zu Anfang mit kleinem, nach und nach sich steigendem Gehalt Condition erhalten. [268]
 A. Wadow in Leipzig.

Maschinenmeister = Gesuch.

Ein gewandter Maschinenmeister, der besonders im Accidenzdruck Gutes leistet, findet Stelle und mäßige der Eintritt bis längstens 1. April stattfinden. Anmeldungen wollen gerichtet werden an die Buchdruckerei von G. Heßlin in Schopfheim (Baden). [265]

Gesuch t.

In einer Kreisdruckerei der Rheinprovinz wird ein tüchtiger Geßer, welcher gleichzeitig an der Maschine arbeiten kann, gesucht. Condition dauernd und angenehm. Gef. Offerten unter F. F. 63 befolgt die Exped. d. Bl. [263]

Zur Erweiterung eines kleinen Buchdruckereigeschäfts wird ein erfahrener Factor gesucht, welcher auch mit dem Zeitungswesen etwas vertraut sein muß. Derselbe wird an dem Geschäftse mit Gehalt betheiliget und kann dasselbe später unter erleichterten Bedingungen käuflich übernehmen. Die Stellung ist jetzt schon eine selbstständige, weshalb nur solche Bewerber berücksichtig werden können, welche den Nachweis über Solidität und Kenntnisse beibringen können. Franco-Offerten gefälligst an Herrn Fr. Volkmann in Leipzig zu senden, welcher die Güte haben wird, dieselben weiter zu besördern. [260]

Ein solider Geßer, welcher auch mitunter an der Handpresse ansetzen kann, wird zur Leitung eines kleinen Buchdruckereigeschäfts, mit Buchhandel verbunden, gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Franco-Offerten an die Wittmann'sche Buchhandlung in Bonn. [261]

Ein in allen Branchen, namentlich dem Illustrationsdruck, gewandter

Maschinenmeister,

welcher in den ersten Officinen Leipzigs conditionirte und gegenwärtig die Stelle eines Uebermaschinenmeisters einnimmt, sucht bis 1. April ein seinen Kenntnissen entsprechendes Engagement. Franco-Offerten unter der Chiffre H. 43 besördern die Exped. d. Bl. [248]

Als Geschäftsführer

einer kleinen Buchdruckerei, am liebsten Süddeutschlands oder der Schweiz, sucht ein junger, tüchtiger Kaufmann, in der Praxis der Buchdruckerei nicht unerfahren, unter günstigen Bedingungen Stellung. Gefällige Offerten werden unter F. M. 16 poste restante Leipzig erbeten. [259]

Ein noch in Condition stehender Schriftsetzer, im Zeitungs- und Accidenzjahr bewandert, auch des Hebräischen ziemlich kundig, sucht ein anderweitiges Engagement. — Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre L. K. 100 poste restante Benthien (Obersthesien) senden. [256]

Der Schriftsetzer Herr Georg Vartensfläger aus Klosterbucuru in Bayern wird aufgefunden, seinen Aufenthalt auszugeben. [253]
 Anknüpfung in Schwärzin, Neufahrt Nr. 17.

Carl Zimmerbeil, Schriftsetzer aus Frankfurt a. M., wird hierdurch aufgefunden, mit seinen jetzigen Aufenthalt umgestimmt brieflich mitzutheilen. Ebenso eruche ich alle Herren Collegen, welche den Aufenthalt desselben kennen, mir denselben gef. mitzutheilen. Harburg (Westfalen), 8. März 1869. [255]
 H. Habant, F. Schipf'sche Buchdruckerei.

Herr H. Knäpper aus Breslau!
 Geben Sie Nachricht Ihrem Freunde Ludwig in Wadensburg, Schmidt'sche Buchdruckerei. [267]

Den geehrten Herren Collegen und auswärtigen Freunden zur Kenntniß, daß die von der Dr. Wild'schen Buchdruckerei in München ausgehende Aufforderung, meinen Verpflichtungen nachzukommen, auf einem Zeitraume beruht. Da in Folge dessen sich eine Unter-schlagung von Seiten eines Bekannten in München herausgestellt hat, so möge dieses einwirken zur Rettung meines Namens dienen. Darmstadt, 7. März 1869. [266]
 Christian Haun.

Der Maschinenmeister Herr Hugo Glaser (früher in Hildburghausen in Condition), Sohn des Buchdruckereibesizers Herrn Glaser in Leipzig, wird hiernit aufgefunden, seinen Verpflichtungen gegen den Unterzeichneten nachzukommen. [199]
 Hildburghausen. J. Straube.

Verlag von Alex. Wadow in Leipzig:
 Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Jahrgang 12 auf das eleganteste ausgestattete Lieferungen und 52 Anzeiger zum Preise von 4 Zthr. pro Jahr.
 Die Schriftgeißerei. Von J. G. Bachmann. 4. Preis 15 Ngr. [269]

Die Buchdruck-Unternehmensstellung und Handlung von Alex. Wadow in Leipzig empfiehlt außer Maschinen, Pressen und allen sonstigen Utensilien:

Winkelhaken von Eisen und Messing in allen Längen; feinste, Messing, unten mit Ebenholz ausgelegt, 2 1/2 Zthr., Tadeln und Accidenzwinkelhaken, gleichzeitig auf 4 verschiedene Breiten zu stellen, 4 1/2 und 5 Zthr.

Farbendruckereien: Kasten mit den feinsten, leicht anreibbaren Farben, Firnis und Bronze in eleganten Mäßen. Nr. 1, 14 Wädsen, 6 1/2 Zthr. Nr. 2, 17 Wädsen, 12 1/2 Zthr. Besonders für Druckereien geeignet, die nicht oft in Farbedruck zu thun haben, in vorkommenden Fällen aber sicher sein wollen, eine gute, brauchbare Farbe zur Hand zu haben. [275]

Fortbildungsverein Leipzig.

Freitag, den 12. März, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Schützenhauses die halbjährig

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Bericht des Mitgliedereauschusses; 2) Bericht des Bibliotheksausschusses; 3) Bericht des Finanzauschusses; 4) Anträge des Directoriums; die Wochensteuer betreffend; 5) Wahl der Revisionskommission resp. hierauf bezüglicher Antrag; 6) Antrag, betreffend die Wiederaufnahme Ausgetretener; 7) Antrag, betreffend die Verbreitung des Artikels über das Lehrlingswesen; 8) Vorschläge, die allgemeine Unterstüzungskasse betreffend.
 Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 18 des Statuts unentschuldigter Verfallmiss der Generalversammlung mit 2 1/2 Ngr. bestraft wird.

Diejenigen Herren, welche die Wahl ablehnen, wollen dies gef. vor der Generalversammlung unter Angabe der Gründe schriftlich beim Vorf. J. Wolff anzeigen. Das Directorium.

Bibliothek und Lesesaal: Dienstags und Sonnabends im Vereinslocale (Bachmann, Magazinsgasse Nr. 17, I. Etage).
 Parthalle: Sonnabends im Vereinslocale.
 Directorium: Dienstag, den 16. März, Sitzung.
 An- und Abmeldungen: Herr J. Neudörfer (Wigand's Officein).

Allgemeine Unterstüzungskasse: Dienstag, den 16. März, Abends 1/8 Uhr, Sitzung des Kassenvorstandes in der Buchhändlerbörse. (Anmeldungen nur bis 8 Uhr.)

Verichtigung. In dem in Nr. 10 abgedruckten Artikel: „Die Vorkon-
 ventionen“ haben sich zwei unangenehme Fehler eingeschlichen. In der ersten Spalte Zeile 16. u. o. statt: „Kantons“, „Bergbau“ und „Bauwerksstoffe“; in der zweiten Spalte Zeile 8. u. o. statt: „Kantons“ oder „bergl. Anstalt“; in der dritten Spalte Zeile 8. u. o. statt: „Kantons“ oder „bergl. Anstalt“; in der vierten Spalte Zeile 8. u. o. statt: „Kantons“ oder „bergl. Anstalt“.

Bestellungen auf das zweite Quartal bitten wir so fort aufzugeben zu wollen, da wir sonst für complete Nachlieferungen nicht eintreten.

Hierzu eine Beilage.

Aus Hannover liegen uns vier Jahrgänge (Juli 1863 bis dahin 1867) vor. Die Mitgliederzahl betrug circa 220.

1. Jahr	69 Kranke	=	367 Wochen.	Gestorben	13.
2.	61	=	339	=	8
3.	51	=	284	=	6
4.	45	=	343	=	10

In Hamburg (circa 330 Mitglieder) finden wir in 2 1/2 Jahren (Januar 1866 bis ultimo Juni 1868) 1000 Krankenwochen und 18 Sterbefälle.

In Breslau (ca. 200 Mitglieder) sind in 13 Jahren (1850—1862) 415 krank gewesen, gestorben 51.

Es ist schon aus diesen wenigen Notizen zu ersehen, daß die Buchdrucker hinsichtlich ihrer Krankheitsanlage und Sterblichkeit zu denjenigen Gewerbszweigen gehören, welche in dieser Beziehung den ersten Rang einnehmen. Hoffentlich wird es uns später ermöglichen, diese Notizen in größtem Umfange veröffentlicht zu können.

Dr. Dr. Hermann Cohn in Breslau hat sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, die Augen der Breslauer Schriftsetzer zu untersuchen. Von 144 im October 1868 in Breslau conditionirenden Setzern wurden 132 untersucht. Zudem wir auf einen bezüglichen, in „Correspondent“ Nr. 5 von diesem Jahre enthaltenen Artikel hinweisen, führen wir hier nur kurz die Ergebnisse der Untersuchung an.

Dr. Dr. Cohn fand unter den 132 Setzern 88, Procent Normal-sichtige, 51, Procent Kurz-sichtige, 7, Procent Ueber-sichtige und 2, Procent Augen-erblende. Es konnten hiernach nur die Augen von 51 Setzern als normal bezeichnet werden, während 81 Seher kranke Augen hatten. Ueber die Hälfte aller untersuchten Seher war kurz-sichtig. Dieses Resultat wurde nur von den Primären der Gymnasien und den Studenten übertroffen. Nach den Angaben der 68 Kurz-sichtigen konnten bei Beginn der Lehrzeit 51 vorzüglich sehen, worin der Beweis liegt, daß die Kurz-sichtigkeit stetig zunimmt. 17 Seher waren schon bei Beginn der Lehrzeit kurz-sichtig. Das mag zugleich als Beweis für unsere Behauptung dienen, wie sorglos die Herren Principale bei Annahme von Lehrlingen verfahren.

Diese kurzen Bemerkungen dürften genügen, um die Schädlichkeit des Seherberufs auch für die Augen darzutun. Daß in dieser Beziehung Vieles gethan werden könnte, um das Resultat zu vermindern, daran ist nicht zu zweifeln, aber die eine Aenderung wollen, können nichts thun, und die es könnten, wollen es nicht.

Untersuchen wir nun zunächst, was bisher seitens der Principale und Gesellen geschehen ist, um diesen Mißständen abzuhelfen.

Daß die Principale nicht allzu eifrig sich bei diesen Bestrebungen betheiligen, liegt auf der Hand. Es ist ihr eigenes Interesse, die Arbeitskräfte so billig als nur irgend möglich zu beschaffen: Sie sind Kaufleute und betreiben ihr Geschäft kaufmännisch und unter den heutigen Verhältnissen wäre es eine Thorheit, von gebotenen Vortheilen keinen Gebrauch zu machen. Die Principale werden uns deshalb nur insoweit unterstützen, als es in ihrem Interesse liegt, und das ist zum Glück theilweise der Fall. Kann z. B. infolge einer Agitation einer ihrer Concurrenten unerschädlich gemacht werden, oder gilt es, einer sich überlebt habenden Vereinigung (wie u. A. den früheren Zimmern) Boden zu schaffen, so werden wir auch von dieser Seite unterstützt, ja man wird vielleicht sogar in diesem Falle dem größern Publicum ausnahmsweise ungeschont die Wahrheit sagen — dies geschieht aber nicht aus humanen Gründen, sondern lediglich um des eigenen Vortheils willen, und aus diesem Grunde haben wir, die Gesellen und die wenigen Principale, die sich uns überhaupt angeschlossen, mit den vereinzelten Bestrebungen von jener Seite nichts zu thun.

Es ist also lediglich die Aufgabe der Gesellen, sich zu diesem Zwecke zu verbinden. Und diese haben denn auch seit einer langen Reihe von Jahren sich mit der vorliegenden Frage beschäftigt. Freilich sind die meisten Vorschläge praktisch nicht durchführbar. Das kann uns inebst nicht Wunder nehmen, da alle diese Vorschläge zu einer Zeit gemacht wurden, welche den Uebergang von dem alten Zimmensystem in die Keuzzeit bildete. Es zieht sich aus diesem Grunde durch fast alle angelegenen Maßnahmen zwar das Bestreben, der neuen Zeit Rechnung zu tragen, aber man kann sich von dem Alten noch nicht ganz lösen und sucht daher einzelnes Gute mit herüberzuziehen, ohne zu bedenken, daß der äußere Rahmen in Wegfall gekommen ist, mit dessen Hilfe derartige Bestrebungen nur Erfolg haben konnten.

Vor Allen war es die Normirung der Zahl der Lehrlinge, die man von jeder aufstellte und zum Theil noch heute mit Recht verteidigt. So verlangte man, daß auf drei Gesellen nicht mehr wie ein, auf neun Gesellen zwei und auf je weitere neun Gesellen je ein Lehrling gehalten werden dürfe. Beschlossen wurden derartige Normirungen schon viele Male, aber ausgeführt nur in den seltensten Fällen. Jedemfalls ist auf diese Wege eben nichts zu erreichen: So lange die Principale nicht überzeugt werden können, und sie werden sich, um ihres Vortheils willen, nicht überzeugen lassen, so lange sind wir auch auf die bloße Macht angewiesen, und diese erlaubt bekanntlich nur einen sehr beschränkten Gebrauch. Ferner hat man die Gesellenprüfungen auch bei uns einführen und denjenigen, der diese Prüfung nicht bestand, von allen Klassen und Vereinen ausschließen wollen. Da man durch dieses Mittel jedoch Niemand aus der Welt schaffen kann, so ist der Betreffende trotz alledem da und wird als „billige Arbeitskraft“ auch seine Verwendung finden. Die Lehrlingsprüfung dagegen wird, wenn man sie in der richtigen Weise vornimmt, schon mehr Anhänger finden und wir können deshalb weiter unten darauf zurückkommen. Viele Aeltere werden ohne Zweifel durch das löbliche Wochengeld veranlaßt, ihre Kinder einem solchen Gewerbe zuzuführen; die Abschaffung des Wochengeldes, die man von einigen Seiten verlangt, würde diesen Umstand allerdings vermindern, — aber dem Lehrling gar nichts zahlen, das würde den Vortheil des Principals nur vergrößern, und, wie früher, denselben in Kost und Logis nehmen — diese patriarchalischen Verhältnisse, so gut wie sie zu ihrer Zeit gewesen sein mögen, sind heute nicht mehr am Platze und nach unserer Meinung würde auch dadurch die Zahl der Lehrlinge nicht vermindert werden, denn bei unseren heutigen Verhältnissen sind leider die Aeltere schon zufrieden gestellt, wenn sie nur über-

haupt einen Kostgänger weniger haben, ja wir möchten fast behaupten, daß es nur im Interesse der Principale gelegen hat, diesen früher allgemein gehandhabten Modus in Wegfall zu bringen, weil ihnen der Lehrling zu theuer zu stehen kam. Uebrigens reicht das löbliche Wochengeld nicht einmal hin, dem Lehrling den nöthigen Unterricht geben zu lassen, es kam also von einem Vortheil für die Aeltere keine Rede sein, vorausgesetzt, daß dieselben ihre Pflicht dem Sohne gegenüber erfüllen wollen. — Weiter wollte man das Baticum abschaffen oder den Ausgerathen hohe Einflüsse aufzulegen. Es ist wohl kaum nöthig, darauf hinzuweisen, daß sich ein Erzieher nicht darum kümmert, ob seinem Jünger später Hindernisse bereitet werden, die ja doch nur in gewissen Fällen eintreten. Wenn derselbe sich um den ihm anvertrauten jungen Mann so wenig kümmert, daß er ihn unter Umständen seine ganze Zukunft verdirbt, so wird er sich auch nicht wegen solcher Kleinigkeiten bemühen. — Endlich will man es so weit bringen, daß den in Buchdruckfabriken (d. h. in solchen Druckereien, welche fast ausschließlich nur Lehrlinge beschäftigen) Ausgelernten der Eintritt in unsere Gemeinschaft verweigert wird. Ebenfalls sollen die Gesellen für allenn in solchen Druckereien nicht conditioniren. Die Gründe gegen den ersten Vorschlag haben wir schon oben erwähnt, man schafft dadurch die Betreffenden nicht hinweg, ja man macht das Uebel nur noch größer, weil denselben nichts Anderes übrig bleibt, als mit den übrigen Gesellen zu concurriren. Der letztere Vorschlag ist eigentlich selbstverständlich und bedarf keiner Erklärung: Wer gegen ein Uebel ankämpft, und das ist die Pflicht der Gesellen, soll und darf dieses Uebel durch seine Unterthänigkeit nicht noch vergrößern.

Das wären die hauptsächlichsten Vorschläge, die bisher bezüglich dieser Frage aufstiegen. Wir haben dieselben der Vollständigkeit wegen hier angeführt und gehen nun zu dem über, was in dieser Frage für jetzt zu thun ist.

Alle Forderungen, die wir aufstellen, müssen von humanen Standpunkte aus zu verteidigen, sie müssen so beschaffen sein, daß jeder rechtschaffene Mensch ihnen ohne Weiteres nicht allein seine Zustimmung giebt, sondern auch nach Kräften zu deren Verwirklichung beiträgt.

Freilich mag hier und da die individuelle Freiheit der Arbeitgeber beschränkt werden. Aber Freiheit heißt gleiches Recht voraus: Wir können und dürfen deshalb nicht dulden, daß ein Theil, die Arbeitgeber, ihre Freiheit in so ausgedehnter Maße gebrauchen, daß für den andern Theil, die Lehrlinge, so gut wie nichts übrig bleibt. Und da ferner der letztere Theil sich nicht selbst helfen kann und deren Erzieher von den herrschenden Uebelständen nicht unterrichtet sind, so muß die Gesamtheit dafür eintreten, indem sie folgende leitende Gesichtspunkte aufstellt:

- 1) Jeder aufzunehmende Lehrling muß die nöthige geistige und körperliche Beschäftigung zu dem zu erlernenden Gewerbe besitzen; es ist also darauf Bedacht zu nehmen, daß er
 - a. eine gute Schulbildung;
 - b. einen gesunden Körper; vor Allen eine gesunde Brust und gute Augen besitz.
- 2) Der Erzieher ist verpflichtet, sich genau nach dem Geschäfts-betriebe der betr. Officin zu erkundigen; er muß sich vor Allen überzeugen:
 - a. ob die Möglichkeit gegeben ist, den Lehrling allseitig auszubilden;
 - b. daß die regelmäßige Arbeitszeit eine die Kräfte des Lehrlings nicht überbeansprucht.
- 3) Durch Vermittelung des Deutschen Buchdruckerverbandes sind an jeden größeren Orte Commissionen, event. unter Be-theiligung einiger Principale, zu bilden. Diesen Commissionen fällt die Aufgabe zu:
 - a. den Erziehern mit Rath und That an die Hand zu gehen, resp. über alles Erforderliche Auskunft zu geben;
 - b. den Lehrling theils vor der Aufnahme, theils während der Dauer des ersten Lehrjahres, in der sogenannten Probezeit, zu prüfen;
 - c. denselben während der Lehrzeit zu controliren.
- 4) Unrichtig sind für das größere Publicum bestimmte Berichte zu veröffentlichen, die, gleich den vorliegenden, die herrschenden Uebelstände, nöthigenfalls mit Nennung der betr. Firmen, besprechen und so direct auf diejenigen Kreise einwirken, die einzig und allein noch ein Interesse daran haben können: auf die Aeltere und Erzieher.

Die Lehrerinnen haben die Pflicht, die Thätigkeit des Lehrlings streng zu beaufsichtigen, seinen Wirkungskreis nach jeder Seite hin zu erweitern, ihn zur Selbstthätigkeit zu erziehen, auf die Fortbildung anregend zu wirken u. s. w.

Die meisten dieser Herren thun das aber nicht; sie tragen vielmehr täglich dazu bei, die ihrer Obhut anvertrauten Jünger intellectuell und materiell zu Grunde zu richten.

Es bleibt uns sonach nichts übrig, als diese Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Wir werden demnach vor Allen in jedem Bezirke Fachcommissionen bilden, welche das, was eigentlich den Lehrherren zukäme, selbst besorgen und dadurch die Letzteren zwingen, dem Humanitätsgefühl mehr Rechnung zu tragen, als dies bisher geschah.

Die Aufgabe dieser Commissionen wird es sein, die Aeltere und Erzieher, welche gewonnen sind, ihre Kinder und Jünger unserer Verne zu zuführen, auf die Schäden und Mängel, wie sie in einzelnen Buchdruckereien und überhaupt auftreten, aufmerksam zu machen. Als Grundlage werden diese Commissionen die all-jährlich zu veröffentlichen Zusammenstellungen dienen, die sich später, wie schon erwähnt, darauf beschränken sollen, die einzelnen Gewerbe, resp. Druckereien zu bezeichnen, welchen im Interesse des herannahenden Geschlechts keine Lehrlinge zugeführt werden dürfen, ferner statistische Nachweise über die wachsende Zahl der Buchdrucker im Verhältnis zu den Geschäftszweigen, über Krankheits- und Sterbefälle u. dergl. zu bringen.

Weiter wird es diesen Commissionen zufallen, vor Beginn der Lehrzeit darauf zu sehen, daß die nöthige Schulbildung, sowie der erforderliche Gesundheitszustand vorhanden ist. Dies soll erreicht

werden durch anzustellende Prüfungen, denen die betr. Lehrerinnen activ oder passiv beizuwohnen können.

Eine fernere Aufgabe dieser Commissionen liegt darin, daß sie die etwaigen Lehrcontracte prüfen, wie überhaupt ihr Augenmerk darauf richten, daß von beiden Seiten, Lehrherren und Lehrling, die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden.

Sobald diese Einrichtung in's Leben getreten, werden sich noch mehr Anforderungen geltend machen, welche derartige Commissionen zu erfüllen haben. Auf jeden Fall können sie nur umbringen und wirken, sowohl für das Geschäft im Allgemeinen wie ganz besonders für solche junge Leute, die aus Unvorsichtigkeit sich dem Berufe zuwenden und erst zu spät erfahren müssen, welcher Nachtheil ihnen dadurch erwachsen ist.

Diese Forderungen mögen für die Herren Arbeitgeber hart klingen, ein Theil von ihnen wird uns auch auf diesem Gebiete bekämpfen, aber wir können nicht den materiellen Vortheil Einzelner berücksichtigen, wo es sich um die Rettung junger Männer handelt, die aus Unvorsichtigkeit oder weil man ihnen eine glänzende Zukunft verspiegelt, sich diese ihre Zukunft gründlich verderben. Wir wollen Wahrheit, wir wollen Erkenntniß des Verantwortlichen. Ist diese da, so hat es sich der Betreffende dem lediglich selbst zuzuschreiben, wenn seine Hoffnungen nicht erfüllt werden, und das ist das allein Nichtigste, denn „Jeder ist seines Glüdes Schmidt!“

Bisher hat man nur die Arbeitgeber um Rath gefragt. Diese waren im betr. Falle Partei. Und sie haben wol kaum je die Wahrheit gesagt — ein großer Theil des Publicums ist sich darüber schon jetzt klar, man ist im Allgemeinen, wenigstens in größeren Städten, bei Weitem vorsichtiger geworden; die meisten Lehrlinge werden ohne Ausnahme von den Aeltern recrutirt. Ein Beweis, daß es nur an der nöthigen Aufklärung gefehlt hat. Suchen wir also mit allen Mitteln diese Aufklärung zu schaffen, so wird an die Stelle der Ausbeutung zu Gunsten Einzelner die Gerechtigkeit treten, d. h. ein jeder Arbeitgeber wird sich dem gewinnend setzen, den überkommenen Verpflichtungen auch nachzukommen. Wer nicht das Gesicht dazu hat oder wer nicht ehrlich genug ist, dies zu thun, dem dürfen keine Lehrlinge anvertraut werden, und das zu verwirklichen ist unsere Aufgabe.

Wiederholen wir in Kürze das im Vorstehenden näher Ausgeführte.

Die Aufnahme der Lehrlinge geschieht meistens nur, um billige Arbeitskräfte zu schaffen — die Ausbildung derselben erfolgt nur insoweit, als der pecuniäre Gewinn des Arbeitgebers dies erheischt — auf die Entwicklung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten wird nur Obacht genommen, soweit es der Geschäftsgewinn erfordert.

Die Folgen dieser Verfahrungsweise ergeben sich von selbst: Ueberzahl an Arbeitskräften, welche sich gegenseitig unterdrücken helfen — Unvollkommenes technische Ausbildung — Mangel an Charakterfestigkeit — Schlechter Verdienst — Ungenügende Ernährung — Krankheiten aller Art und schließlich moralischer und physischer Tod.

Die Zahl der hier gefährdeten Buchdrucker ist täglich im Wachsen, aus dem einfachen Grunde, weil die Gewerbetreibende z. ausschließend zu Gunsten der Arbeitgeber ausgebetet wird.

Was bedrückt es noch weiterer Auseinandersetzungen? Das Vorstehende ist hinreichend, um Veranlassung zu geben, daß Aeltere und Erzieher erst mit sich zu Rathe gehen, ehe sie die Zukunft der ihnen anvertrauten jungen Leute bestimmen.

Wir wissen recht wohl, daß die meisten anderen Gewerbe ebenfalls Mängel und Gebrechen zu verzeichnen haben, aber trotzdem wäre ein besserer Ausblick möglich, wenn man mit etwas weniger Gedankenlosigkeit zu Werke ginge; wenn dadurch weiter Nichts zu erreichen ist, so würde doch erreicht werden können, daß Jeder an den richtigen Platz gestellt wird, und das mag die Hauptaufgabe aller Derjenigen werden, welche sich berufen glauben, im allgemeinen Interesse zu wirken.

Diese Hauptaufgabe kann freilich erst ganz und voll erreicht werden, wenn seitens der Arbeitgeberseite die herrschenden Mißstände mehr an's Tageslicht gezogen werden — und dazu dienen besonders die statistischen Nachweise — und wenn seitens der einzelnen Arbeiter etwas mehr in Praxis als in Theorie gemacht wird. Wissen wir, welche Verhältnisse in jedem einzelnen Gewerbe walten und bringen wir diese Verhältnisse in ein Gesamtbild, so lassen sich auch sehr leicht die Mittel und Wege finden, wie verschiedenen Mißständen abgeholfen werden kann.

Gedankenlosigkeit hier und dort — Arbeitgeber, Arbeiter, Aeltere und Erzieher, Alle tragen gleichmäßig ihren Theil bei. Moge man betrecht sein, an deren Stelle Erkenntniß zu setzen, dann wird man viel weniger Grund zu Klagen haben.

Unwissenheit ist der Feind aller Bestrebungen der Keuzzeit — sehen wir an deren Stelle Wissen und ruhige, klare Ueberlegung und man wird bald die Wahrheit vom Schein unterscheiden lernen.

Vor Allen ist es die Aufgabe der Gewerkszgenoffenschaft, in diesem Sinne zu wirken. Man unterlasse diese nach Kräften und trebe vornehmlich dahin, daß dieselben durch Fixiren des Nachweises der verschiedenen Mängel führen und auf diese Weise sich eine feste Basis für ihre Bestrebungen bilden. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Haben wir alle Schäden schonungslos aufgedeckt, so giebt es für unsere wirtschaftlichen Gegner nur zwei Wege: Entweder sie müssen gegen uns direct Front machen und dadurch bekunden, daß sie es jetzt und immer mit dem Wohle der arbeitenden Klasse unehrlich gemeint haben, oder sie müssen sich unseren Bestrebungen anschließen und dadurch in die Reihe der ehrlichen Verfechter für gleiches Recht für Alle eintreten.

So lange die feste Basis nicht geschaffen, wende man sich an die Arbeitervereine um Auskunft. Diese allein sind befähigt, ein gerechtes Urtheil über die einschlagenden Verhältnisse abzugeben.

Möge das Vorstehende wenigstens in etwas dazu beigetragen haben, uns dem oben bezeichneten Ziele näher zu führen, dann ist der Zweck dieser Zeilen zur Genüge erfüllt.

Leipzig, im März 1866.

Zur Anstange des Deutschen Buchdruckerverbandes

Richard Härtel.